№ 74. Inowraclaw, Donnerstag, den 20. September 1866.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene
Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Willkommen!

Vom Wahlplatz siegreich heimgekehrt: Willkommen uns! Willkommen!
So herzlich sei's und treu gemeint, da Abschied Ihr genommen,
Da wir den schmucken Kriegersmann mit ahnungsvollen Schauern
In's Feld so muthig ziehen sah'n aus unsern stillen Mauern.

„Wohl konnten wie mit Zuversicht und gläubigem Vertrauen,
Wie drohend ernst auch die Gefahr, froh in die Zukunft schauen:
Denn wo sich Männer stark und kühn zu Schutz und Schirm uns weihen,
Da sprießt des Vaterlandes Wohl in herrlichem Gedeihen!
Da rauscht das echte Freiheitsweh'n vom blut'gen Saatgefilde
Wie Frühlingsdüfte durch das Land in wunderbarer Milde!
Da schwingt sich der beseelte Blick vom opfertheuern Grunde
Zum Schlachtenlenker dankgerührt in heil'ger Feierstunde!"

Und was noch sonst zu Trost und Heil so warm in uns gesprochen,
Wird jubelnd vom Begrüßungslaut der Freude unterbrochen —
Kaum hat den ersten Trommelschlag ein leises Ohr vernommen.
Da tönt es wie aus einem Mund: „Willkommen uns! Willkommen!"

„Willkommen denn mit Herz und Hand, Ihr heißersehnten Gäste!
Den Ehrenplatz Euch an dem Tisch beim schönsten Erntefeste!
Und frisch das volle Glas zur Hand, Euch Schnittern es zu bringen,
Die rüstig Ihr im Feld gemäht mit Euern scharfen Klingen!"

Doch wo aus heller Blicke Gluth der Freude Strahlen funkeln,
Ach, daß auch Schmerz und Thränen da des Auges Glanz verdunkeln! —
Nun rasch das zweite Glas zur Hand! und was wir mit ihm bringen,
Das soll in einem Seelenglüh'n zu allen Sternen dringen.

B. Sch.

Die milde Antwort,

welche König Wilhelm der ritterschaftlichen Deputation aus Hannover ertheilte, war — einer längeren Abhandlung in den „Grenzboten" zufolge — nicht nur für die Bevölkerung der einverleibten Landschaften gesprochen, sie war auch vor der öffentlichen Meinunng Europas, der großen Jury, eine feierliche Darlegung der Gesinnung, in welcher die preußische Regierung neues Gebiet an altpreußisches schließt. Den Junkertrotz der Niedersachsen vermochte die Königliche Rede nicht zu beugen. Für diese Herren haben die Preußen noch eine andere Antwort bereit, und es wird gut sein, wenn sie dieselbe recht oft hören. Sie waren sämmtlich längst Preußen, ohne es zu wissen; sie waren längst untreue Hintersassen in dem großen deutschen Staat, wenn sie ihre Söhne in die österreichische Armee schickten, und sie waren längst gemeinschädliche Sonderbündler, wenn sie als Beamte und Hofdiener dem Hochmuth ihrer kleinen Fürsten schmeichelten und den Separatismus ihrer Welfen- und Kattenhäuptlinge beförderten. So weit die Junker von Hannover Theil haben an unserer Bildung, an deutscher Eigenart und den Wohlthaten moderner Civilisation, sind sie dafür in erster Linie Preußen zum Danke verpflichtet. Denn seit 1815 hat nur die Existenz dieses Staats sie davor bewahrt, Franzosen oder Kosaken zu werden. Möglich, daß manchen von ihnen diese Veränderung kein übergroßes Herzeleid gewesen wäre. Wer aber unter ihnen in Wahrheit einen hannoverschen Stolz hat, der soll jetzt daran denken, daß dies patriotische Gefühl ihm längst abhanden gekommen wäre, wenn der militärische Schutz deutscher Sprache, deutscher Literatur und deutscher Volksart von der Armee eines Kurfürsten von Mainz und Köln und von der Hausmacht der gebietenden Herren vom weißen Roß und doppelschwänzigen Löwen abgehalten hätte. Daß die Landherren aus Hannover nicht als verbauerte Junker unter einem fremden Gebieter sitzen, oder an fremdem Kaiserhofe antichambriren, daß ihnen erlaubt ist, in deutscher Sprache unhöflich zu sein, daß ihnen ferner Eisenbahnen und freier Verkehr über die Ländergrenzen alle Früchte in das Haus befördern, welche in der Sonne moderner Cultur reifen, das verdanken sie vor allem dem Schutz, welchen der preußische Staat ihrer Sonderexistenz bis jetzt gewährt hat, der Entwickelung der deutschen realen Interessen im Zollverein und dem freudigen Selbstgefühl der deutschen Kunst und Wissenschaft, welche unter dem bewaffneten Schutze Preußens aufblühte. Jetzt hat Preußen nicht fremdes Gebiet erobert, es hat nur völlig in die Hand genommen, was seither unter seinem Schutz bestand und durch zu große Langmuth verwöhnt, des Dankes in schnöder Weise vergaß. Den Junkern Hannovers wird jetzt die Ehre, Preußen zu heißen. Möglich, daß ihr Urtheil so befangen und ihre Empfindung für nationale Ehre so wenig entwickelt ist, daß sie ihr Lebtag den Aerger um Verlorenes nicht überwinden. Ihre Kinder und Nachkommen werden einen besseren Stolz erhalten, als ihre Väter besaßen. Wir haben nichts dagegen, wenn sie grollend bei Seite stehen, mögen sie im Kreise ihrer Gesinnungsgenossen stille Fronde machen gegen die neue Zeit, und in ihren Häusern die Tage zurücksehnen, wo sie zum Welfenhofe fuhren. Aber sie sollen sich hüten, den bösen Willen, den sie im stillen Herzen bewahren, fernerhin bei politischen Akten zu bethätigen. Nicht die Regierung Preußens allein haben sie zu fürchten, diese mag ihnen noch lange kluge Nachsicht gewähren, sie sind jetzt in der ungünstigeren Lage, von unserem Volk aufmerksam und mit Argwohn beobachtet zu werden. Ihr behagliches Stillleben im kleinem Staat hat ein Ende, sie sind vor 26 Millionen Deutschen verantwortlich geworden für ihr politisches Verhalten, und es wird nach dem Aufschwunge, den das Nationalgefühl in diesem Sommer genommen hat, eine genaue Controlle sein, welche die öffentliche Meinung über sie üben wird."

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [19. Sitzung vom 18. September.) Eroffnung: 10¼ Uhr. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Selchow und mehrere Rgierungs-Kommissarien.

Unter den geschäftlichen Mittheilungen wird ein Schreiben des Magistrats von Berlin verlesen, worin derselbe anzeigt, daß für die Mitglieder des Landtages für die bevorstehenden Einzugsfeierlichkeiten Magistrats-Tribünen reservirt seien. Die Einlaßkarten liegen bereits im Büreau. — Abg. Aßmann ist in das Haus eingetreten.

Der Gegenstand der Tagesordnung ist das Invalidengesetz für Offiziere und höhere Militär-Beamte. Berichterstatter ist der Abg. Stavenhagen. Vor dem Eintritt in die Tages-Ordnung ergreift das Wort der Finanz-Minister v. d. Heydt. Derselbe entschuldigt den abwesenden Kriegsminister und drückt dessen Bedauern aus, bei der Berathung des Gesetzes nicht anwesend sein zu können. Zugleich spreche er Namens der Staats-Regierung der Commission den Dank für die warme Fürsorge aus, welche dieselbe für die Betheiligten an den Tag gelegt und erklärte, daß er den von der Commission beschlossenen Abännderungen überall beitrete.

Eine allgemeine Diskussion findet nicht statt, und nach geringer Spezial-Diskussion genehmigt das Haus den Gesetzentwurf in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung.

Der Minister Graf Itzenplitz und Graf zur Lippe sind erschienen.

Die Verträge zwischen Preußen und Anhalt, betreffend die Fortdauer des Anschlusses an das Steuersystem Preußens, sowie mit dem Großherzogthum Luxemburg werden ohne Debatte genehmigt.

Bei dem Vertrage mit der freien Stadt Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse und fernerweiter Suspension der Weserzölle nahm Abg. v. Vincke (Hagen) Veranlassung, die Haltung der Stadt Bremen gegenüber der preußischen Politik und die von dieser Stadt bewiesene Theilnahme für preußische Verwundete rühmend anzuerkennen. Der Vertrag wird genehmigt, ebenso der mit Sachsen-Coburg-Gotha abgeschlossene Vertrag wegen ferneren Anschlusses des Amts Volkenrode an das Zoll- und Steuer-System Preußens.

Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe und für das Justizwesen über die Verordnung wegen Aufhebung der Wuchergesetze. Die Kommissionen haben, wie bereits mitgetheilt ist vorgeschlagen; 1) Der Verordnung die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen, 2) den vom Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf abzulehnen. Ferner hat die Kommission eine Resolution beschlossen, welche dahin lautet: die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in kürzester Frist Gesetzentwürfe vorzulegen, wodurch

1) Die Freiheit des Zinssatzes und die Höhe der Conventionalstrafen, welche an Stelle der Zinsen für den Fall nicht rechtzeitiger Rückzahlung des Darlehns bedungen sind, auch für solche Darlehne eingeführt wird, für deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet ist;

2) Die im zweiten Absatz des Artikel 292 des Handelsgesetz-Buches dem Kaufmann gegebene Befugniß, bei Schulden aus seinen Handelsgeschäften höhere Zinsen als 6 vom Hundert jährlich zu bedingen, auf die Geldverbindlichkeiten aus allen anderen Geschäften für anwendbar erklärt wird;

3) Die in der Hypothekenordnung und dem Hypothekenrechte bestehenden Erschwerungen des Realcredits möglichst beseitigt werden.

4) Die Errichtung von Bank-Instituten gefördert wird.

Nach einer Empfehlung der Kommissions-Anträge durch den Berichterstatter Abg. Graf von Renard ergreift der Handelsminister Graf Itzenplitz das Wort, und empfiehlt die nachträgliche gleiche Genehmigung der Königlichen Verordnung vom 12. Mai und Ablehnung des Herrenhausentwurfes. Betreffs der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution erklärt der Handelsminister, daß die darin ausgesprochenen Wünsche sich von selbst erfüllen werden.

Nach längerer Diskussion wird der Herrenhausentwurf einstimmig abgelehnt, die Königliche Verordnug vom 12. Mai mit großer Majorität genehmigt und desgleichen die Resolution der Kommission.

Herrenhaus. [10. Sitzung v. 17.] Eröffnung: 12½ Uhr Am Ministertische: Graf Itzenplitz, Graf zu Eulenburg und zwei Regierungs-Komissare.

Das Haus tritt in die Tagesordnung, nach der zuerst das neu eingetretene Mitglied Hr. v. Slaski vereidigt wird.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Reichswahlgesetzes.

Nach einer langen Diskussion wird schließlich der Antrag auf Abstimmung en bloc angenommen und es erklärte sich die überwiegende Majorität für die Vorlage, wie aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen. Dagegen u. A. Graf Brühl, v. Slaski, Graf Bninski. Die Resolution wird darauf mit geringer Majorität angenommen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Der „Saatsanzeiger" bringt eine Danksagung Sr. Maj. des Königs für die zahlreichen wohlthuenden Kundgebungen der Treue, Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland, welche aus An-

laß des siegreich beendeten Krieges von allen Seiten dem Könige zugegangen sind. Die unzerstörbare Einheit des Fürsten und des Volkes wird auch in der neuen Epoche alle Unterschiede und Gegensätze in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und in der Bethätigung des historischen Berufes Preußens in Deutschland versöhnen und dem Vaterlande nutzbar machen.

Ueber die Krankheit des Ministerpräsidenten schreibt die „Post": Der Ministerpräsident Graf Bismarck-Schönhausen ist seit dem Dezember v. J. schon leidend gewesen, und die ununterbrochen anstrengende Arbeit, der er sich in diesem Zustande unterzogen, hat eine hoffentlich durch Ruhe bald zu hebende Erschöpfung der Kräfte herbeigeführt, die sich unter Anderem (wie gemeldet) in neuralgischen Schmerzen des linken Beines äußert und die unbedingte Enthaltung von allen Geschäften nothwendig macht. — Auf Verlangen der Aerzte hatte der Graf Bismarck schon am Mittwoch einen Urlaub behufs Landaufenthalt von Sr. Maj dem König erbeten und erhalten, ist aber bisher zu unwohl gewesen, um reisen zu können. — Wie wir heute erfahren, soll Seine Excellenz die projektirte Reise ganz aufgegeben haben.

Die diplomatischen Verbindungen mit Oesterreich sind wieder aufgenommen. Der Königliche Gesandte Freiherr v. Werther ist bereits nach Wien abgereist. Dagegen sind die Verhandlungen mit Sachsen, welche sich bisher auf nur militärischem Gebiete bewegten, zwar fortwährend im Gange, doch ist noch von keinem Erfolg derselben zu melden. Es scheint indeß, wie wir hören, wenigstens die Erfüllung der von Preußen gestellten Vorbedingungen nahe zu sein. — Mit Reuß älterer Linie sind die Verhandlungen dagegen wieder in's Stocken gerathen und auch mit Meiningen haben sie noch nicht wieder aufgenommen werden können.

Von den aus der österreichischen Gefangenschaft hierher zurückgekehrten Soldaten wird vielfach Klage geführt über die schlechte Behandlung in den österreichischen Festungen, was im großen Gegensatz gegen die Behandlung steht, welche den österreichischen Gefangenen in Preußen zu Theil geworden, namentlich in Berlin, wo man förmlich mit ihnen coquettirt hat, und doch hatten unsere Feinde nur einige Hundert gefangene Preußen, wir dagegen 40,000 Oesterreicher zu verpflegen.

Italien.

Die Verhandlungen, welche in Wien wegen Herstellung des Friedens zwischen Italien und Oesterreich gepflogen werden, waren mit Grund, weshalb der Freiherr v. Werther schon jetzt zur Anknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Oesterreich dorthin abgereist ist. Denn Preußen muß immer vollständig unterrichtet über den Gang der Verhandlungen mit Italien bleiben, da Artikel 3 des Vertrages zwischen Preußen und Italien bestimmt, daß der Friede mit Oesterreich von beiden Staaten gemeinsam geschlossen werde. Italien muß natürlich ein Theil der österreichischen Schuld übernehmen, aber ebenso natürlich nur derjenigen Schuld, welche auf Italien fällt; es bestimmt der Artikel 2 des prager Friedens, daß dies nach Analogie der in dem züricher Frieden aufgenommenen Bestimmungen geschehen solle. Diese Bestimmungen gehen aber dahin, daß Italien ⅗ von den ganz speziellen und lokalen lombardisch-venetianischen Schuld übernehmen solle, und zwar für den damals an Italien gefallenen Theil der Lombardei. Jetzt übernimmt Italien den Rest des lombardisch-venetianischen Königreichs und würde sich in Folge dessen auch das Maß der Schuld, welche Italien übernehmen würde, innerhalb dieses Verhältnisses zu halten haben; Preußen aber hat nach Art. 2 des prager Friedens dafür zu sorgen, daß Italien keine härteren Bedingungen zugemuthet werden. Was Oesterreich für Forderungen stellt, wissen wir nicht, doch scheint es, als ob dasselbe einen Theil der Reichsschuld nach Verhältniß des abgetretenen Gebiets an Italien übertragen wolle, eine Forderung auf, welche dieser Staat nicht eingehen kann.

Rußland.

Warschau. Immer dreister tritt Miliutin in seiner zerstörenden Wirksamkeit in Betreff des Königreichs Polen auf. Die bewährtesten Institutionen fallen, und an Stelle derselben tritt ein Chaos, in welches sich Niemand, weder Regierer noch Regierter, zu finden im Stande ist. Miliutin gehörte früher zu der Zahl der Malcontenten Rußlands und er will jetzt, da er so das Heft in die Hände bekommen, dem Kaiserreiche eine neue Basis, die der Centralisation vermittelst einer überallhin verbreiteten Russifikation, unterstellen. Fünf Tage hintereinander waren Feiertage, nämlich ein Sonntag, zwei der größten jüdischen Feiertage und zwei Galatage. Wie immer, mußten auch an den letzteren Schulen, Aemter und Läden geschlossen sein und der Handel feiern. Dafür hatten wir zwei Illuminationen, ein großes militärisches Feuerwerk und, wie bei allen Galatagen, mußten auf Geheiß der Polizei die Fenster beleuchtet sein, wovon Niemand, auch nicht der Aermste frei ist. — In dem hier erscheinenden russischen „Dziennik" ist seit vier Tagen die neue russische Schulorganisation abgedruckt. Nach dieser werden sämmtliche Schulen jenseits der Weichsel rein russische sein; diesseits der Weichsel soll es deutsche, polnische, russische und gemischte Schulen geben. Die Vortragssprache soll in je einer der ersten drei deutsch, polnisch oder russisch, in den gemischten nur russisch sein. Im ganzen Königreiche versteht kein einziges Prozent der Bevölkerung russisch, die russischen Schulen werden also unmöglich etwas leisten. — In Berliner vornehmen Kreisen zweifelt man, daß der wegen seiner Härte gegen die Polen nicht günstig beurtheilte russische General v. Murawieff jetzt eines natürlichen Todes verstorben sei. — Der polnische General Langiewicz ist in Konstantinopel eingetroffen.

Literarisches.

Noch bevor der Kampf, den unsre wackre Armee in Böhmen und Deutschland gekämpft, zu Ende war, fingen die Beschreibungen desselben an, auf den Büchermarkt zu kommen. Unter allen derartigen literarischen Erscheinungen, die uns bis jetzt zu Gesicht gekommen, ist besonders eine, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen möchten. Es ist dies der im Selbstverlage von Max Richter, Redakteur und Herausgeber der Illustrirten Berliner Zeitung, in Berlin erscheinende „Preussische Feldzug im Jahre 1866." Jede Nummer desselben enthält für den geringen Preis von 1½ Sgr. außer dem Text, der die Ereignisse in einfacher übersichtlicher Weise schildert, fünf bis sechs trefflich ausgeführte Illustrationen und zwar besonders denkwürdige Scenen aus den Gefechten und die Portraits der preußischen Heerführer, die sich irgendwie hervorgethan haben. Wegen der letzteren dürfte sich der „preußische Feldzug" namentlich auch den Männern zur Anschaffung empfehlen, die denselben auf den Schlachtfeldern mitgekämpft haben, jeder von ihnen wird gewiß gern die wohlgetroffenen Bilder der Führer besitzen, die Noth und Gefahr mit ihm getheilt haben und deren Intelligenz wir die schnelle Beendigung des Krieges mit verdanken.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts werde ich

am Freitag, den 21. September cr., Mittags von 12 Uhr ab

vor dem Gasthause der Frau Kaiser verschiedene **Mahagoni-Möbel** als: **ein ovalrundes Mahagoni-Sopha, 4 Polstersessel, 1 großen Spiegel mit Goldrahmen, 1 großen Kupferstich in Goldrahmen, 1 großen Teppich,** sowie **eine $2\frac{1}{2}$jährige Schimmelfohlen-Stute** öffentlich meistbietend verkaufen.

Inowraclaw, den 15. September 1866.

Weinert,
als Auktions-Kommissarius.

Auction.

Zufolge Auftrages des hiesigen Königlichen Kreisgerichts sollen

Sonnabend, den 22. cr., Mittags von 1 Uhr ab

in der Mathias Simianowski'schen Behausung zu Jarice, **verschiedene Möbel** und **eine Quantität gedroschenen und ungedroschenen Weizen, Roggen u. Gerste** meistbietend verkauft werden.

Inowraclaw, den 17. September 1866.

Weinert,
als Auctions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts sollen

Donnerstag, den 27. September cr., Mittags von 1 Uhr ab,

in der Nikolaus Dzikowski'schen Behausung in Gocanowo **eine Quantität ausgedroschenes Getreide,** bestehend in **Weizen und Roggen** meistbietend verkauft werden.

Inowraclaw, den 17. September 1866.

Weinert,
als Auktions-Kommissarius.

Theater in Inowraclaw.

Im Saale des Herrn Balling.

Eintreffen der Gesellschaft: Heute, Donnerstag.
Morgen, Freitag, den 21. September 1866.

Zur Eröffnung der Bühne:

Fest-Vorstellung

zur Feier der Rückkehr unserer siegreichen Truppen.

Hierauf:

Das Mädchen vom Brunnen.

Original-Preislustspiel in vier Abtheilungen von Georg Horn
(ganz neu)

Sonnabend, Sonntag, Montag: Vorstellung.

August Mikulski, Direktor.

Po powrocie z wojska mieszk m jak dawniej w domu Pana J. SPRINZ.

Nach meiner Rückkunft vom Militär wohne ich wie früher im Hause des Hrn. J. Sprinz.

Dr. Rakowski.

Die „Illustrirte Berliner Zeitung"

beginnt mit dem 1. Oktober ihren zweiten Jahrgang.

Diese Zeitung erscheint in einem großen Foliobogen täglich, Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

An der Spitze jeder Nummer ist ein Illustration, von den besten Zeichnern, welche Gegenstände bildlich vor Augen führt, auf welche durch das Tages-Interesse eben die allgemeine Aufmerksamkeit gerichtet ist.

Den Inhalt der Zeitung bildet: die neueste Politik, in vollständiger Uebersicht, in der Gesinnung der Freiheit und vernunftgemäßen Entwickelung der Staaten und Völker; Telegramme; Kunst- und Literatur-Berichte; die Kammer-Verhandlungen in Berlin; die Berliner Lokal-Ereignisse; ernste und humoristische Feuilletons; Novellen beliebter Autoren, wie Gerstäcker, Rosen, Habicht, Roskowska, König u. A.; die neuesten Börsennachrichten.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Roman von Th. König, dem Verfasser von „Catilinarische Existenzen," welcher eben so geistreich wie unterhaltend und spannend geschrieben ist.

Abonnements nehmen an alle Preuß. Postanstalten zum Preise von 1 Rthlr. pro Quartal.

PUBLICIST.

Berliner Morgenzeitung.

Erscheint täglich, auch Montags, und wird mit den Abendzügen versandt. Der „Publicist" empfiehlt sich Allen, die der Phrasen überdrüssig sind und **reale** Politik, d. h. eine Politik der **Interessen**, wollen. Deutschlands Einheit und Macht, seit so vielen Jahren vergeblich angestrebt, ist nicht zu erreichen durch Reden und Resolutionen; es bedarf dazu der Thaten. Diese Thaten hat Preußen vollzogen und noch weiter zu vollziehen. Machteinheit, Volkseinheit, parlamentarische Einheit, in weiterer Folge für ganz Deutschland, das ist unser Redaktions-Programm. An Unterhaltungsstoff — Feuilleton; aus dem Berliner Leben; Gerichtssaal; auswärtige Begebenheiten — bringt diese Zeitung mehr als irgend eine andere, und für die Interessen des Verkehrs giebt sie täglich die bezüglichen Geschäfts-, Geld-, Markt- und Börsen-Nachrichten vom Tage der Ausgabe.

Preis: bei allen preußischen Postämtern **vierteljährlich 1 Thr. 10 Sgr.**

Zur Illumination

empfehle:

Stearin- und Paraffin-Kerzen

prima Qualität à $6\frac{1}{2}$ Sgr. per Pack.

M. Meumann Soehne.

Loose

zur zweiten Serie des

König Wilhelm-Verein

sind zu haben bei

J. Oppenheim.



3 Pferde, Wagen u. Geschirre,



sowie **mehrere Klafter Torf** stehen bei mir zum Verkauf.

Marie Bernin.

Paradies-Aepfel und Palmen,

(grüne und dörre) sind zu haben bei

J. Oppenheim.

Zwei Ladenspinde

mit Glasflügeln zum Schieben, sind für den Materialwerth zu verkaufen bei

E. Wallersbrunn.

Meine Niederlagen aller Arten

Kant-, Stroh- und Lehmlatten, Kant- u. Bauholz, Bretter u. Bohlen,

in verschiedenen Dimensionen, und **Rundstangen** in der Trlager Forst vorräthig, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Raphael Schmul,
in Pakosc.

Herrmann Thiels Sommersprossenwasser. Erfunden von Dr. Hennecke, gegen Sommersprossen, Flechten, Leberflecke, Hautfalten, Narben, Nasenröthe, sprode Haut, Pickel, Finnen etc. macht den Teint geschmeidig und blendend weiß. Preis à Flacen **20 Sgr.** Herrm. Thiel, Berlin: Fabrik Wasserthorstr. 32. Alleiniges Depôt für Inowraclaw und Umgegend bei Hermann Engel in Inowraclaw.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 19. September.

Man notirt für

Frischer Weizen 123—127pf. bunt 60—62 Thlr., 127—130pf. hellbunt 63—65 Thlr. alles p. 85 Pund. feine schwere Sorten über Notiz.

Frischer Roggen: 122—125pf 38 bis 39 Thl.

Erbsen: Futter 37—42 Thl. bessere Qualität 46 Thl,

Gerste: gr 33—35 Thl., helle schwere 38 Thl.

Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.

Kartoffeln 1 Sgr. die Metze.

Bromberg 19 September.

Weizen: alter ganz gesunder 60—66 Thl. feinste Qualität 1 — 2 Thl. über Notiz, weniger ausgewachsener 122—127pf. 48—54 Thl. stark ausgewachsener 40—45 Thl.

Weizen, frischer 124—128pf. holl. 60—64 Thlr. 129—130pf. holl. 65—68 Thlr.

Roggen 122—125pf. holl. 41—42 Thl.,

Erbsen Futter 38—41 Thl. Kocherbsen 46—48 Thlr.

Gr.-Gerste 38—40 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel

Rübsen und Raps ohne Zufuhr.

Spiritus $15\frac{2}{3}$ Thlr.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier $13\frac{1}{3}$ pCt. Russisch Papier $13\frac{1}{3}$ pCt. Klein-Courant 120—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin. 19 September.

Roggen leglos loco 49 bez.

Sept.-Okt. 49 bez. Nov.-Dez. 48 bez. Frühjahr $47\frac{1}{4}$ bez.

Spiritus loco $16\frac{1}{12}$ Sept.-Okt. 15 April-Mai $14\frac{5}{12}$

Rüböl Sept.-Okt. $12\frac{1}{3}$ April-Mai $12\frac{1}{4}$

Posener neue 4% Pfandbriefe $89\frac{3}{4}$

Amerik. 6% Anleihe v. 1882 $75\frac{3}{4}$ bez.

Russische Banknoten $75\frac{1}{4}$ bez.

Staatsschuldscheine 85 bez.

Danzig. 19 September.

Weizen. Stimmung: höher — **Umsatz 110 Lasten**

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.